

Sexuologie

ISSN 0944-7105
Band 22 / 2015
S. 1-112

1-2

Schwerpunkt

Sexualität & Alter

Originalarbeiten

Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch durch Jugendliche – Alternative Sexualformen und Beziehungsqualität – Homophobie in Reggae und Dancehall



Sexuologie

Hrsgg. von der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft

INHALT

Editorial

- 3 „Für Sex im Alter brauchst Du einen Plan“
Rainer Alisch

Themenschwerpunkt – Sexualität und Alter

- 5 Sexualität und Alter
Hermann J. Berberich
- 13 Erotik, Zärtlichkeit und Sexualität älterer Frauen
Kirsten von Sydow

Originalarbeiten

- 25 „Du träumst von ihnen“ – Das Projekt *Primäre Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch durch Jugendliche* (PPJ)
Klaus M. Beier, Umut C. Oezdemir, Eliza Schlinzig, Laura F. Kuhle, Franz Henkel, Elena Hupp, Andreas Peter, Anna Groll & Tobias Hellenschmidt
- 43 Alternative Sexualformen und Beziehungsqualität – Eine online-gestützte empirische Studie
Ingo Zimmermann, Anastasia Gossen
- 61 „All batty bwoy haffi die“ – Homophobie in Reggae und Dancehall
Constanze Köhn

Zur Diskussion

- 73 Die Zukunft der Sexualwissenschaft?
Erwin J. Haeberle

Aktuelles

- 79 Lust im Alter – Ein weites Feld für die Erotikbranche
Anja Drews
- 81 *Die Zeit ist Reif* – Für eine selbstbestimmte Sexualität im Alter
Fabian Korpok
- 83 Amor altert nicht – Paarbeziehung und Sexualität im Alter
Interview mit *Elisabeth Drimalla*
- 87 Ist Sexualität gegensätzlich?
Tina Jahns
- 91 Die Verwandlung vom Täter zum Opfer
Florian Mildemberger
- 97 Begehren in Bewegung – Die *Sexuelle Revolution* in historischer Perspektive
Jule Jakob Govrin
- 101 Rezensionen



Marc Augé

Zeit ohne Alter. Eine Ethnologie des Ich

Aus dem Französischen von Brita Pohl

Turia + Kant 2015, 157 Seiten, br., 19,00 €

Ein Ethnologe betrachtet das Alter anders. Das westliche Ich ist sehr von seinem Alter besessen. Lifestylemagazine, Werbung und Medizin versprechen jedwede Lösung, doch Marc Augé interessieren die unmerklicheren Perspektivenverschiebungen, die der Verlauf der Zeit in unserem Denken nach sich zieht. Folgt man diesen, kommt man einer »Weisheit der Katze« auf die Spur: einer Zeit ohne Alter.

Marc Augé, Jahrgang 1935, ist Ethnologe, Anthropologe und ehemaliger Direktor der EHESS (Universität für Sozialwissenschaften) in Paris. In den 1970er- und 1980er-Jahren unternahm er verschiedene Forschungsreisen nach Afrika, v.a. an die Elfenbeinküste und nach Togo, sowie nach Lateinamerika. Seine Studien zur westlichen Gesellschaft finden sich etwa in *Un ethnologue dans le métro* (1986; dt.: *Ein Ethnologe in der Metro*, 1988) und *Non-Lieux. Introduction à une anthropologie de la surmodernité* (1992; dt.: *Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit*, 1994).

Anschrift der Redaktion

Rainer Alisch, Redaktion der *Sexuologie*, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: sexuologie@dgsmtw.de

Anzeigen: MediaService Marschall, AnzeigenMarketing, Tel. 030-818 779 80, Fax: 030-818 779 77, www.mediamarschall.de, info@mediamarschall.de

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste vom 1. Januar 2015

Lieferkonditionen (2015): Volume 21 (1 Band mit 4 Hefen, Auslieferung in zwei Doppelheften)

Abopreise* (2015): Deutschland, Österreich, Schweiz: Institutionelle Abnehmer 156,00 €; Einzelpersonen 90,00 €; Student_innenabo 30,00 €, für Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft ist ein Abonnement im Mitgliedsbeitrag von 120,00 € enthalten

* Die Preisangaben sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen müssen wir uns vorbehalten. Alle Preise verstehen sich exklusive Versandkosten. Bei der Rechnungsstellung wird Umsatzsteuer gemäß der zum Rechnungszeitraum geltenden Richtlinien erhoben. Kunden in den EU-Ländern werden gebeten ihre Umsatzsteuernummer anzugeben.

Abonnements: Redaktion der *Sexuologie*, Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin des Universitätsklinikums Charité, Luisenstrasse 57, D-10117 Berlin, Tel.: 030 / 450 529 301 (Fax: -529 992), e-mail: sexuologie@dgsmtw.de

Kündigung von Abonnements: Abonnements laufen jeweils für ein Kalenderjahr und werden unbefristet bis auf Widerruf verlängert, falls nicht bis zum 31. Oktober des Jahres gekündigt wird.

Bankverbindung: Deutsche Ärzte und Apothekerbank, Account No. 010 8784647 (BLZ 300 606 01);

IBAN: DE40 30060601 0108784647; BIC/SWIFT: DAAEDED

Bitte geben Sie bei der Zahlung Ihre vollständigen Daten an.

Copyright: Alle Artikel, die in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden, sind urheberrechtlich geschützt, alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Erlaubnis der Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft ist es verboten, Teile der Zeitschrift in irgendeiner Form zu reproduzieren. Dies beinhaltet ebenso die Digitalisierung, als auch jede andere Form der elektronischen Weiterverarbeitung, wie Speichern, Kopieren, Drucken oder elektronische Weiterleitung des digitalisierten Materials aus dieser Zeitschrift (online oder offline). Für den allgemeinen Vertrieb von Kopien für Anzeigen- und Werbezwecke, für die Neuzusammenstellung von Sammelbänden, für den Wiederverkauf und andere Recherchen muss eine schriftliche Erlaubnis von der Akademie eingeholt werden.

Satz: Rainer Alisch · www.rainer-alisch.de

Coverfoto: Franziska Barth · www.streifenblicke.de

Die Redaktion war bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dennoch der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar gezahlt.

Druckerei, Bindung: Gutenberg Druckerei GmbH Weimar

(∞) Seit Band III, Heft 1 (1996) erfüllt das Papier, das für diese Zeitschrift genutzt wurde, die Anforderungen von ANSI/NISO Z39.48-1992 (Beständigkeit von Papier).

Hergestellt in Deutschland

Alle Rechte vorbehalten.

© Deutschen Gesellschaft für Sexualmedizin, Sexualtherapie und Sexualwissenschaft



„Für Sex im Alter brauchst Du einen Plan“

Liebe Leserinnen und Leser,

die Überschrift titelte im Herbst 2014 ein Interview mit Jane Fonda in der *Frankfurter Allgemeinen Sontagszeitung* anlässlich des Filmstarts von *Sieben verdammt lange Tage*. Fonda spielt dort eine Frau, die nach dem Tod ihres Mannes ihre verwahrloste Familie wieder auf Linie bringt, die sexuell aktiv und stolz auf ihre Schönheitsoperationen ist. Sie verkörpert, was in soziologischen Studien inzwischen als Generation „Silver Sex“ gelabelt wird – eine Generation, für die unter anderem die Formel „länger leben heißt auch länger lieben“ gilt.

Doch was bedeutet es, das Thema *Sexualität & Alter* im Zeichen individualisierter Lebensentwürfe, der rasanten Beschleunigung gesellschaftlicher Abläufe und der medizinisch-technologischen Veränderungen aufzunehmen, Entwicklungen also, die diese Generation entscheidend bestimmt haben? Denn eines bleibt über alle *Veränderungen* hindurch konstant – das unvermeidliche Verrinnen der Lebenszeit und die damit verbundenen sexuellen Funktionsstörungen, sowie die nichtfunktionellen sexuellen und anderweitigen Probleme, die das Altern mit sich bringt. Um den Fokus dieses Heftes somit einzuengen: Es geht um eine Sexualität, die jenseits von Körperkult und „Versportung“ liegt, die mittels gefäßerweiternder PDE-5-Hemmer zumindest für Männer einen sexuellen Unruhestand ermöglicht.

Die einzelnen Beiträge nehmen – in notwendig eingeschränkter Perspektive – die Thematik unterschiedlich auf: *Hermann J. Berberich*, indem er der grundsätzlichen Bedeutung von Sexualität für die menschliche Existenz nachgeht und dies mit einem Blick auf die altersbedingten Einschränkungen und Krankheiten verbindet. Das Fazit von *Kirsten von Sydow* mit ihrer Untersuchung weiblicher Perspektiven lässt sich vielleicht dahingehend zusammenfassen, dass die Partner jenseits altersbedingter Einschränkungen besser kommunizieren, also offener über ihre Probleme sprechen müssen, um überhaupt Sex miteinander haben zu können.

Zu den Schwerpunktbeiträgen gehört auch der Text zu *Chancen und Risiken später Vaterschaft* von Eberhard Nieschlag, der nicht mehr aufgenommen werden konnte und im nächsten Heft erscheinen wird.

Um die beiden Hauptbeiträge sind eine Reihe kleinerer Texte gruppiert, die – wenn auch in unterschiedlicher Weise – gleichfalls *Veränderungsprozesse* betrachten:



Motiv aus dem Film *Die Zeit ist Reif – Für eine selbstbestimmte Sexualität im Alter*

Können „Sexspielzeuge“ die Lust im Alter erweitern, fragt *Anja Drews*; einen Film, der radikal mit der immer noch tabuisierten Sexualität im Alter bricht, stellt *Fabian Korpok* vor, während das Interview mit *Elisabeth Drimalla* zur Lektüre ihres Buches *Amor altert nicht. Paarbeziehung und Sexualität im Alter* einlädt – denn sie formuliert provokant: „Alt werden ist nichts für Feiglinge“.

Neben den Originalarbeiten zu dem Projekt zur *Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch durch Jugendliche*, das eine Berliner Autorengruppe vorstellt, und dem Beitrag von *Constanze Köhn*, der sich mit *Homophobie in Reggae und Dancehall* beschäftigt, nehmen weitere Heftbeiträge das Thema *Veränderung* auf: Der Text von *Tina Jahns* richtet das Augenmerk darauf, wie Menschen mit körperlichen Handikaps inzwischen selbstbewusst ihre Erotik und Sexualität leben. Die Beiträge von *Ingo Zimmermann & Anastasia Gossen*, *Jule Jakob Govrin* und *Florian Mildner* thematisieren den Wandel dessen, was der etwas sperrige Begriff des „Sexualitätsdispositivs“ bezeichnet. Der Beitrag von *Govrin* holt dabei die „Revolution“ in den Blick, die mit der Generation „Silver Sex“ zum Tragen kommt, *Mildner* leuchtet die Schattenseiten dieser Revolution aus, während *Zimmermann & Gossen* analysieren, welche gegenwärtigen Umbrüche sich vollziehen, die vielleicht auch ihren Schatten in die Zukunft werfen. Dies ist eine Thematik, die *Erwin J. Haerberle* gleichfalls bewegt.

Doch um nochmals zu Jane Fonda zurückzukehren. Das Interview verbirgt keinesfalls, dass die strahlende Fassade nicht den ganzen Mensch repräsentiert, sondern dass dahinter ein extrem langwieriger Aneignungsprozess steht. Mit diesem macht Fonda allerdings nicht nur einer ganzen Generation Hoffnung, sondern deren Hoffnungen verkörpert sie auch. In diesem Sinne möchte ich ihr „Mantra“ aufnehmen, von dem ich hoffe, dass es auch die Lektüre des Heftes bestimmen kann: wichtiger im Alter ist, „interessiert zu bleiben als interessant sein zu wollen“.

Rainer Alisch (Redaktion)